

Liechtensteiner Volkssblatt

AZ - FL-9494 Schaan, Donnerstag, 12. Juni 1975

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

Mit den amtlichen Publikationen

108. Jahrgang - Nr. 83

Abflachende Exportraten

Steigende Bedeutung des aussereuropäischen Handels für unsere Industrie

Trotz Steigerung der wertmässigen Exporte der liechtensteinischen Industrie von 489,7 Millionen Franken im Jahre 1973 auf 535 Millionen Franken im vergangenen Jahr, hat sich die prozentuale Zuwachsrates merklich verflacht. In den Jahren 1972 und 1973 konnte die Exportrate noch um 13,4 bzw. 16,2 Prozent gesteigert werden, 1974 waren es nur noch 9,3 Prozent. Ein geringeres Ergebnis gab es in den letzten 10 Jahren nur zweimal, 1966 (8,8) und im Rezessionsjahr 1967 mit 7,6 Prozent.

Diese Angaben sind dem statistischen Anhang des Jahresberichtes 1974 der Liechtensteinischen Industriekammer entnommen, der auch weitere, interessante Vergleichszahlen enthält.

Zuwachs im aussereuropäischen Handel
Die Aufteilung der Exportquoten

zeigt, dass die derzeitige, wirtschaftliche Flaute ein gesamteuropäisches Problem ist, dem wir in Liechtenstein weitgehend hilflos gegenüberstehen. Während unsere Exporte in die EFTA-Länder bei einer Zuwachsrates von 2,1 Prozent praktisch stagnierten und jene in die EWG-Länder (Zuwachs 7,9 Prozent) nur gering gesteigert werden konnten, nahmen die Exporte in die «übrigen Länder» um 31 Prozent auf 120 Millionen Franken zu. Es ist erfreulich, dass die liechtensteinische Industrie hier einen gewissen Ausgleich finden konnte. Eine Unbekannte in unserer Industriestatistik bleibt der Export in die Schweiz, welcher mit 202 Millionen Franken immerhin 37,8 Prozent des Gesamtexportes ausmacht und unter der Rubrik «EFTA-Länder» geführt ist. Es lässt sich nicht feststellen, wieviele dieser Waren via Schweiz weiterexportiert werden.

Personalbestand und Löhne gestiegen

Obwohl einige Betriebe im vergangenen Jahr erhebliche Schwierigkeiten hatten und da und dort sogar Arbeitskräfte entlassen und zu anderen Unternehmen verschoben

werden mussten, ist der Personalbestand der Mitgliederfirmen im Jahre 1974 erneut um 101 auf 5300 Mitarbeiter angestiegen. Ganz erheblich angewachsen ist erneut die Lohnsumme und zwar von 125 Millionen Franken im Jahre 1973 auf mehr als 150 Millionen im Berichtsjahr. Stellt man dieser Zahl die geringe Zuwachsrates beim Personalbestand gegenüber, so wird die massive Teuerung und Inflation deutlich, von der insbesondere das Jahr 1974 geprägt war.

Die Liste der Mitgliederfirmen

Am 31. Dezember 1974 gehörten der Liechtensteinischen Industriekammer folgende 34 Unternehmen als Mitglieder an:

Allemann Etablissement, Präzisionsmaschinenbau, Schaanwald; Balzers Aktiengesellschaft für Hochvakuumtechnik und Dünne Schichten; Balzers; W. Brunhart & Söhne AG, Eisenbau, Balzers; Censor Patent- und Versuchsanstalt, Vaduz; Contina Aktiengesellschaft, Mauren; Dätex AG, Schaan; Dorbena, Rheinländische Bettfedern-, Daunen- und Deckenfabrik AG, Schaan; Elastin-Werk AG, Kunst-

darmfabrik, Triesen; Etepha AG, pharmazeutische Produkte, Schaan; Forschungsanstalt für Strahlenmesstechnik, Vaduz; Hilcona AG für moderne Ernährung, Schaan; Hilti AG, Befestigungstechnik, Schaan; Hoval Automatik Aktiengesellschaft, Schaan; Ipag Kunststoffverarbeitungs-AG, Triesenberg; Ivoclar AG, Zahnfabrik, Schaan; Jenny, Spoerry & Cie., Spinnerei, Vaduz; Jenny, Spoerry & Cie., Weberei, Triesen; Johann Jud AG, Hartmetallwerkzeuge, Ruggell; Kaiser AG, Fahrzeugwerk, Schaanwald; Kammgarn Spinnerei AG, Balzers; Liechtensteinische Kraftwerke, Schaan; Lova, Polstermöbel-fabrik, Vaduz; Neu-Elektrik AG, Schaan; Gustav Ospelt Hovalwerk AG, Vaduz; Plissana AG, Stickerien, Vaduz; PAV Präzisions-Apparatebau AG, Vaduz; Press- und Stanzwerk AG, Eschen; Rhein-Technik Etablissement, Triesen; Schaedler Keramik AG, Nendeln; Schekolin AG, Lackfabrik, Schaan; Textilia Etablissement, Wirkwaren-fabrik, Ruggell; Tuno AG, Bouillon-Produkte, Triesen; Walter's Textil-Etablissement, Mauren und die Firma Weberei Eschen AG, Schaan.



Durchgangsverkehr

Grund zum Optimismus?

Vier von fünf eidgenössischen Vorlagen zur Sanierung der Bundesfinanzen sind am vergangenen Wochenende vom Schweizer Volk gutgeheissen worden, zwei davon wirken sich direkt auch auf Liechtenstein aus: das Ja zum Benzinzollzuschlag und das Ja zur Herabsetzung der Warenumsatzsteuer (WUST). Wäre die bereits erfolgte Erhöhung des Benzinzolls abgelehnt worden, so hätte in unserem be-



reits einmal revidierten Sparbudget 1975 erneut eine schöne Stange Geld für den angestrebten Ausgleich gefehlt. Die nun gutgeheissene WUST-Erhöhung von 4,4 auf 5,8 bzw. von 6,6 auf 8,4 Prozent wird ab 1976 die Einnahmehausfälle beim Zoll auch für Liechtenstein mildern und uns damit eine dringend notwendige Einnahmenquelle erhalten. Neben diesen direkten Auswirkungen könnte von der eidgenössischen Volksabstimmung am letzten Sonntag ein dritter, positiver Nebeneffekt für Liechtenstein resultieren: die schnellere Verwirklichung des Zusammenschlusses der Autobahn N 13 zwischen Trübbach und Haag. Denn durch die Beibehaltung des Benzinzollzuschlages stehen dem Bund nun weiterhin mehr Mittel für den Strassenbau zur Verfügung. Der Kanton St. Gallen hat gute Aussichten, daran zu partizipieren. Da für den Ausbau der Walensestrasse noch keine geeigneten Projekte vorhanden sind und den Autofahrern immer wieder empfohlen wird, an den verkehrsreichen Wochenenden via St. Gallen nach Zürich zu fahren, besteht ein grosses Interesse, das fertige Projekt für den Zusammenschluss der N 13 bereits in naher Zukunft (und nicht wie vorgesehen erst zu Beginn der achtziger Jahre) zu verwirklichen. Haben wir nicht Grund zum Optimismus, wenn wir davon ausgehen, dass der Zusammenschluss der N 13 auch für den liechtensteinischen Durchgangsverkehr eine spürbare Entlastung bringen wird? Auch wenn man sich einig darüber ist, dass die einmal fertiggestellte N 13 keine Alternative für die geplante Entlastungsstrasse Schaan-Vaduz darstellt, so sollte man ihre Bedeutung im Hinblick auf die für später projektierte, landesweite Umfahrungsstrasse doch nicht unterschätzen und die diesbezügliche Entwicklung mit Aufmerksamkeit verfolgen.

Fragestunde im Landtag

Arbeitslosenversicherung + Datenverarbeitung im Vordergrund

Zum reich befrachteten Traktandum der letzten Landtagssitzung, über das wir in den letzten Ausgaben berichtet haben, kam eine ebenfalls vielfältige Fragestunde dazu. Mit 15 Anfragen an die Regierung, die die Abgeordneten vor der Mittagspause anbrachten, gehörte diese Fragestunde zu den umfangreichsten, seit diese in unserem Parlament Eingang gefunden hat.

Arbeitslosenversicherung

Der Abgeordnete Johann Beck (VU) wollte von der Regierung wissen, was der Staat zur Revision der Arbeitslosenversicherung unternommen habe oder ob die Möglichkeit bestünde, eine Aenderung analog zu den schweizerischen Verbesserungen herbeizuführen. Wie wir bereits in unserer Samstagsausgabe berichtet haben, musste er sich in der Antwort von Regierungsrat Hans Gassner (die von Regierungschef Dr. Walter Kieber verlesen wurde) sagen lassen, dass er selbst ja in jenem Gremium vertreten sei, das die Revision der Arbeitslosenversicherung besprochen habe. Man sei sich dabei einig gewesen, die schweizerischen Aenderungsvorschläge abzuwarten, bevor man selbst zur Ausarbeitung einer Vorlage schreite. Nun seien diese Aenderungen bekannt, die Vorlage werde noch in diesem Sommer in die Vernehmlassung gehen und im September/Oktober dem Landtag unterbreitet werden.

Staatsbürgerrecht für Adoptivkinder

Der Abgeordnete Dr. Franz Beck (VU) beklagte sich in seiner Kleinen Anfrage darüber, dass die Frage des Staatsbürgerschaftsrechtes für Adoptivkinder noch immer nicht gelöst sei. In seiner Antwort musste ihn Vizeregierungschef Hans Brunhart trösten: Die Arbeit am neuen Gesetz hätte sich verzögert, weil man nicht nur das

Staatsbürgerrecht neu zu regeln gedanke, sondern gleichzeitig auch das Adoptionsrecht den heutigen Erfordernissen anpassen wolle. Er stellte eine Gesetzesvorlage in Aussicht.

Verschandelung der Landschaft

Auf eine weitere Frage des Abgeordneten Dr. Franz Beck, nämlich, was die Regierung gegen die zunehmende Verschandelung der Landschaft zu tun gedanke, antwortete ihm Regierungsrat Dr. Georg Malin, dass die Ursache dafür in weiten Teilen in einem Versagen von Elternhaus und Schule zu suchen sei, wo zuwenig auf die notwendige Sauberhaltung der Natur hingewiesen werde. Mehr Ordnung sollen aber ein Deponiegesetz und ein Landschaftsschutzgesetz bringen, die sich in Vorbereitung befinden.

«Landtagsklima»

Regierungschef Dr. Walter Kieber seinerseits konnte dem Abgeordneten Dr. Franz Beck auf eine diesbezügliche Frage zusichern, dass bis zur nächsten Sitzung geprüft werden soll, welche baulichen Verbesserungen im Landtagssaal möglich sind um eine allzugrosse Erwärmung durch Sonneneinstrahlung zu verhindern.

Höhenweg

Eröffnung am Samstag

Am kommenden Samstag wird der historische Höhenweg auf dem Eschnerberg offiziell seiner Bestimmung übergeben. Jedermann ist zum ersten Rundgang unter kundiger Führung herzlich eingeladen. Treffpunkt bei jeder Witterung: Samstag, 14.30 Uhr, Parkplatz Eschnerrüti, Vorderer Schellenberg.

Schon wieder AKW Rüthi

Beruhigen konnte Dr. Georg Malin als zuständiger Ressortchef auch den Abgeordneten Cyrill Büchel (VU) der sich nach dem Stand der Dinge in Sachen Atomkraftwerk Rüthi erkundigte. Seit der letzten Sitzung, in der C. Büchel dieses Thema bereits einmal angeschnitten und ausführliche Auskünfte erhalten hätte, sei die Situation unverändert. Die Regierung erwarte zur Zeit vom Eidgenössischen Politischen Departement zusätzliche Informationen.

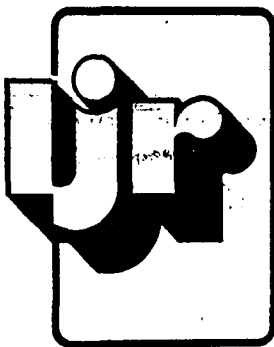
Schülerlotsen-Dienst

Die Abgeordneten Josef Biedermann (FBP) und Dr. Franz Beck (VU) verlangten in ihren Kleinen Anfragen Auskünfte über versicherungstechnische und rechtliche Fragen im Zusammenhang mit den Schülerlotsen. Wie Vizechef Brunhart ausführte, sind die Schüler, die diesen Dienst versehen, besonders versichert und würden von der Polizei speziell ausgebildet. Im übrigen sei das Haltezeichen eines Schülerlotsen für den Automobilisten verbindlich.

Schülerzubringerdienst

Der Abgeordnete Josef Biedermann (FBP) kritisierte im weiteren Unzulänglichkeiten im Schülerzubringerdienst. Insbesondere sei es nicht möglich, dass ein Schüler den Schulbus benutzen könne, wenn er auf dem Schulweg beispielsweise die Landesbibliothek oder die Musikschule aufsuchen wolle. Er regte an, die Fragen zu prüfen, ob für Schüler und Lehrlinge nicht allgemein ein Nulltarif eingeführt werden solle um solchen Problemen aus dem Weg zu gehen. Hinsichtlich des Nulltarifs sah Vizechef Brunhart zuviele Schwierigkeiten, versprach aber, das Problem Landesbibliothek und Musikschule

Fortsetzung auf S/2



LIECHTENSTEINISCHES
JUGENDREFERAT

Europäische Zusammenarbeit

Vor kurzem nahm ein Vertreter des Liechtensteiner Jugendreferates an einer Konferenz der UEJCD in Brüssel teil. Diese europäische Organisation junger Politiker, der auch das Jugendreferat angeschlossen ist, führte ein Treffen zwischen westlichen und polnischen Politikern durch, wobei Fragen der Qualität des Lebens und über die Möglichkeit einer besseren Zusammenarbeit zwischen der osteuropäischen Wirtschaftsgemeinschaft COMECON und der EG erörtert wurden. Wir werden auf dieser Tagung in einem ausführlicheren Bericht zukommen.

STAMMTISCH

Obwohl am vergangenen Samstag die Hochzeit der Jugendreferats-Sekretärin Tamara Negele stattfand und einige unserer ständigen Stammtisch-Besucher dort angenehm-anstrengende Gästeflicht zu erfüllen hatten, fand sich am Sonntagvormittag doch wieder eine muntere Gruppe junger Leute im Restaurant Torkel in Vaduz zum sonntäglichen Frühschoppen zusammen. Der nächste Stamm für junge Leute findet wie immer am Sonntagvormittag ab 10 Uhr im Restaurant Torkel in Vaduz statt. Herzlich willkommen.

Im Geldverkehr sind wir die Fachleute

Verwaltungs- und Privatbank Aktiengesellschaft FL-9490 Vaduz

Schöner wohnen

thony

MOBEL-CENTER

Schaan 24422